

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg 1,25, Sonntags und Feiertagen M. und 1/2 M.

Anzeigenpreis: Die Einzelplattene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3zeilige Platte Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Verkaufspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Abzugssatz: Petit-Preis 15, Plattezeile 40 Pfennige

Nr. 50

Kemberg, Sonnabend, den 28. April 1928

30. Jahrg

Reichs- und Landtagswahl.

Die Wählerliste für die Stadt Kemberg liegt vom 28. April bis 7. Mai während der üblichen Geschäftszeit in der Stadtkanzlei zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche sind mündlich oder schriftlich bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Kemberg, den 26. April 1928.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 27. April 1928.

* Der bevorstehende Beihilfsmangel. Während es zur Zeit noch genügend Beihilfen gibt, ja für manche Berufsstände ein Lebenserwerb von Beihilfen zu verdienen ist, dürfte man in den kommenden Jahren mit einem empfindlichen Beihilfsmangel zu rechnen haben. Im Reichsarbeitsblatt hat Oberregierungsrat Burgdörfer auf die Hilfsmittelangelegenheiten. Während im letzten 10-monatigen 1927 allein 600.000 fünf- bis sechsjährige Knaben vorhanden sind, werden in den Jahren 1932 bis 1933 nur noch 300.000 Knaben und Mädchen fünf- bis Jahre alt. 1925 bis 1926 fanden 123.000 Schülerleistungen 220.000 nachwachsenden Knaben gegenüber, 1932 werden es voraussichtlich noch 100.000 Nachzügende sein; man wird also die Stellen nicht mehr belegen können. Das sind Tatsachen, mit denen die Wirtschaft, besonders aber das Handwerk, rechnen muß. Bei diesem Mangel an Arbeitsmaterial wird es um so notwendiger sein, durch Eigenleistungen die Fähigkeiten der Jugendlichen festzustellen, um sie ohne Umwege den offenen Stellen anzustellen.

* 2. Volkswohlfahrt-Lotterie! Durch ministerielle Verfügung vom 26. März findet die zweite Ziehung der 2. Volkswohlfahrt-Lotterie nicht wie ursprünglich vorgesehen, vom 16. bis 19. Mai d. J., sondern im Interesse der Losinhaber bereits vom 9. bis 14. Mai statt. Die in der ersten Ziehung nicht mit Gewinn gezogenen Lose nehmen an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung teil. -- Die Liste der ersten Ziehung liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Esp. Liebe zum Tiere. Aus den Kreisen der Tierliebhaber schreibt man uns: „Es fällt auf, wieviel Hundshaltungen in der Stadt einen Hund haben, ohne daß die Bewohrer geboten ist, daß das Tier genügend Nahrung, ent-

Schützenhaus

Sonntag, abend halb 9 Uhr

Das gewaltige Doppelprogramm

Ein neuer „Tom Mix“-Film voll Spannung, voll kühnster Sensationen und voll übermütigen Humor

Tom Mix der Liebling aller Völker in seinem neuesten Film

Der Einbruch im Grand-Hotel

„Tom Mix“ im Kampf mit Juwelenräubern! Der Film der großen Sensationen!

Außerdem:

Der aufsehenerregende Inflation-Fox-Film

Der Bankkrach unter den Linden

nach dem berühmten Roman „Der Herr auf der Galgenleiter“

Eine Tragödie aus Deutschlands wildesten Zeit 1920.

Ein Taumel, ein wilder Millionen-Taumel hatte die Menschheit erfaßt, in packenden Bildern zieht dieses Drama an unsern Augen vorüber.

Niemand versäume dieses gewaltige Doppelprogramm

sprechende Wirkung und richtige Erziehung hat. Es ist nicht damit getan, daß man die Handfeuer anbringt, sondern der Tierfreund muß auch danach fragen, ob das Tier sich in solchen Verhältnissen wirklich entfalten kann. -- Beim Erwerb eines Hundes lasse man sich nicht leiten von irgend welchen Empfehlungen, sondern von Erwägungen der Sachlichkeit. Die sogenannten „Kleintierhunde“ sind ein Liebel, da sie meist verzogen werden und schließlich den Besitzer oder dem Publikum lästig fallen. „Der Gerechte erbarnt sich seines Viehs“ auch dadurch, daß er es nicht leichtfertig erwirbt. Man schalte dabei Danker aus.“

Radis. (Automobilfähige.) Eine Berliner Firma lassen hatte vor einiger Zeit höheren Wertes Antrag gestellt, Automobilfähige auf unserer Chaussee laufen lassen zu dürfen. Die zuständige Stelle hat bei den Gemeinden angefragt, ob Bedenken dagegen bestehen. In Radis haben sämtliche an der Chaussee anliegenden Grundbesitzer Einspruch höheren Wertes dagegen erhoben mit der Begründung, daß ihre Häuser schon jetzt unter dem starken Lastverkehr leiden und es nachts dauernd durch die übergroßen Erschütterungen im Schlaf gestört werden und dadurch auch gesundheitliche Schädigungen erleiden.

Beipzig, 25. April. Aus Sommerfeld wird berichtet: In der Nacht hat die unverheiratete Marie Ventler sich selbst und ihre beiden in den zwanziger Jahren lebenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die bisherigen polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß die Ventler, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gaserschlag aus der Küche in das Schlafzimmer geleitet hat, dem Hans aufbrachte und so mit ihrem Söhne den Tod fand. Die V. zeigte schon in den letzten Tagen Zeichen von Schwermut.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. April, Jubilate.

Kollekte für Auslandsdiakonie (evangelische Glaubensgenossen im Ausland.)

Kemberg.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Propst Vertkam.

Sonntag.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Ahnus.

Herliche Einladung

zur Pfingstfeier am Sonntag, den 29. April abends 8 Uhr im Kirchenchor. Pfarrer Ahnus.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Gemarung Kemberg belegenen, im Grundbuche von Kemberg Band 26 Blatt 1276 auf den Namen des

Handelmanns Hermann Schulz in Kemberg eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da der Gläubiger die Einstellung bewilligt hat.

Der auf den 21. Juni 1928 bestimmte Termin fällt weg.

Kemberg, den 17. April 1928

Das Amtsgericht.



Bleyle's Knaben-Anzüge
Sweater für Knaben und Mädchen
Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit!
Verlangen Sie illustrierten Katalog!

Weinverkauf für Wittenberg und Umgegend
C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Prima junges fettes
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer

frische Sülze

Div. Aufschnitt

Kaiserjagdwurst, Mortadella

Wiener Würstchen

Würstchen in Dosen

Bockwurst und Breslauer

in bekannter Güte

Richard Krausemann

Prima junges fettes

Rind-, Kalb-

u. Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer

Kaiserjagdwurst, Mortadella

Wiener Würstchen

ff. Bockwurst

sowie alle

anderen Sorten Würstwaren

frisch und geräuchert

und prima gute Dauerware

empfiehlt

Ewald Ballmann

Prima frisches

Rind-, Hammel-

u. Schweinefleisch

frische Bratwurst

ff. Sülze

Bockwurst und Würstchen

empfiehlt Ernst Bachmann

Inflationsschädigte!

Die politischen Parteien, denen wir vertrauten, denen wir unsere Stimme gaben, sind wortbrüchig geworden, haben uns grausam im Stich gelassen.

Dürfen wir uns nun bei den kommenden Wahlen der Stimme enthalten oder wen dürfen wir wählen?

Kommt, hört, wie der Kampf um das Recht steht.

Herr Theodor Wolf

unser langjähriger Mitarbeiter, wird am

Montag, den 30. April, abends 8 Uhr im Blauen Saal

einen kurzen Vortrag halten und Auskunft geben.

Kommt alle, bringt Bekannte und Geschädigte mit.

Sintritt frei!

Sparer-Bund **Rentner-Bund**
Ortsgruppen Wittenberg und Kemberg

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Pflicht ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Poincaré hat gesagt!

KL. Der erste Wahlgang für die neue französische Kammer ist nunmehr beendet. Entgegen der vorherigen Teilnahmslosigkeit der französischen Bevölkerung, die vor allem durch den geringen Besuch der Wahlerwerbungen gekennzeichnet wurde, hat dieser Wahlgang eine überaus zahlreiche Beteiligung aufzuweisen. Ein politisches und endgültiges Ergebnis ist jedoch bisher noch nicht zu Stande gekommen, was auf die Eigenart des französischen Wahlsystems zurückzuführen ist. Sämtliche Kandidaten, die im ersten Wahlgang nicht die erforderliche Stimmenzahl erreicht haben, müssen nämlich beim zweiten Wahlgang, der am kommenden Sonntag erfolgt, in eine Stichwahl treten, und zwar nehmen hierbei diejenigen Kandidaten schon von vornherein eine bevorzugte Stellung ein, die vorher die meisten Stimmen erhalten hatten. Bestimmte 425 gemäßigt sind bisher lediglich 177 Abgeordnete. Die Mandate muss erst noch die Stichwahl entscheiden.

Wenn man den proportionalen Anteil der Parteien an den bisherigen 475 Mandaten betrachtet, so muß man feststellen, daß hierbei die französischen Rechte, wie überhaupt die Anhänger Poincarés, einen bedeutenden Erfolg erzielt haben. Die Sozialisten, die mit einem Plus von 20 bis 30 Mandaten in die neue Kammer einziehen hofften, haben bisher nur wenig gewonnen erzielt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sogar geschwächt aus den endgültigen Wahlen hervorgehen werden. Möglich ist allerdings, daß es den Sozialisten gelingt, durch die Kommunisten, deren Kandidaten in verschiedenen Wahlkreisen nur noch wenig Aussicht auf einen Sieg haben, eine gewisse Stärkung zu erfahren. Bei den Kommunisten ist es bezeichnend, daß sie nicht ein einziges Mandat in der Stichwahl haben erlangen können. Das französische Parlament ist mehr die starke Einkammersheit haben, wie man sie in der letzten Kammer hatte. Die große Frage, die durch die Stichwahlen am kommenden Sonntag gelöst werden soll, ist nun die, ob sich Poincaré in Zukunft auf eine rechts-Schweunens. Das Gesetz ist jedoch durch die Schlußbestimmungen des bisherigen Konfords erhalten, die Koalition ohne Grund gefündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben.

Diese Tatsache wird ganz besonders dann interessant, wenn man sich der französischen Kammerwahl im Jahre 1924 erinnert, wo gegen Poincaré ein großer Eintrübnungs-Trennen entsetzt worden war und man alles verlor, um diesen gewiegten Politiker unendlich zu machen. Die Urteile dieser allgemeinen Wählung Poincarés ist hauptsächlich in dem Widerspruch zwischen dem Poincaré und der Einkammersheit mit jungen und frühen Kräfte an ein Werk, das sich in wesentlichen Punkten von der bis dahin von Poincaré verfolgten Gewaltpolitik unterschied. Aber dieser Periode wurde ziemlich bald ein Ende gemacht, als sich herausstellte, daß zahlreiche französische Interessierten sind nachher nicht er nicht vermehren. Poincaré ist in dieser kritischen Zeit nicht wieder auf Poincaré zurück, der das „Kabinet der nationalen Einigkeit“ gründete und mit diesem auch tatsächlich den Niedergang des Frankentwertes brachte und so das französische Volk vor dem Ruin rettete. Es war ein außerordentlich geschickter und schlagender Wählung Poincarés, das er die Schmach des französischen Ministerpräsidenten, das er die Einkammersheit in die Einkammersheit immer wieder hinaufziehen, daß eine Rettung des französischen Frankreich sich nur dann durchzuführen ließe, wenn wieder ein Kabinet der nationalen Einigkeit als Kader fände. Der französische Wählung hängt aber viel stärker an seinem Werk und seinem Bankrotto, als dies in anderen Ländern der Fall ist. So ist es zu verstehen, daß die Vereinfachung der endgültigen Frankentwertung einen ehererzöglichen Zauber auf den französischen Wähler ausübte.

Diese innenpolitischen Umstände sind es daher auch, die Poincarés Kammerwahl am meisten begünstigt haben. Die Einkammersheit ist die Einkammersheit, und Poincaré ist der Einkammersheit in seinen Wählungen, die zukünftige Linie der französischen Außenpolitik zu finanzieren, daß sie auch weiterhin den Spuren Briand folgen werde. Gerade diese Linie, die durch Poincaré in den vergangenen Monaten

berücksichtigt mehrfachen seinen Ideen modelliert worden war, ist im großen und ganzen der gesamten französischen Wählererschaft durchaus sympathisch, denn im allgemeinen möchte niemand gern in Frankreich auf die Vorteile, die ihnen der Versailles Vertrag gebracht hat, verzichten. Für uns Deutsche ist indessen gerade dieser Punkt von außerordentlicher Bedeutung, und gerade daraus ergibt sich die Spannung auf den Ausgang der Stichwahl, die seinen wird, ob sich Poincaré mehr nach Marin, dem weit rechts stehenden Mitglied des Poincarés Rabinetts, oder aber mehr nach Bainleob orientieren wird.

Aus der Wahlbewegung.

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat jetzt seinen Wahlaufruf herbeigeführt, in dem zunächst auf die Pflicht zu wählen hinweist. Dann heißt es weiter: Die Deutsche Volkspartei war in der ganzen vergangenen Gesetzgebungszeit an der Regierung im Reich beteiligt. Auch in Preußen, wo eine Parteizugehörigkeit jahrelang hat unerschütterlicher Volkstrust erlangt, hat die Deutsche Volkspartei gelöst werden.

Als Voraussetzung für eine Geländung der gesamten deutschen Wirtschaft erstrben wir auf dem Gebiete der Finanzen und Steuern eine Minderung des Steuer auf dem Wege der Besteuerung. Die Grundlage jeder gelunden Sozialpolitik ist eine leistungsfähige Wirtschaft. Unter Führung einer überlegenen Verwaltungsoorganisation bekennen wir uns nach wie vor zu dem Gedanken der sozialen Gleichung. Der Kriegssopfer, der Liquidationsgeschädigten und der Kleinrentner haben wir uns besonders angenommen. Der ungeschützten Erhaltung des Vermögenswertes kann die Festigung der Volkswirtschaft nicht unabhälliges Ziel sein. Bei den Beratungen des Reichstages haben wir stets den christlichen Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Restfälligkeit des Schulwesens. Das Gesetz ist jedoch durch die Schlußbestimmungen des bisherigen Konfords erhalten, die Koalition ohne Grund gefündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben.

Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

Der nunmehr veröffentlichte Wahlaufruf der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) belagt u. a. folgenden: Wieder liegt hinter dem deutschen Mittelstande ein schicksalhaft schwerer und schwerer Entschlossenheit über das heutige parlamentarische System und die politischen Parteien. Im angeblüh freileben Staat der Welt, der auf den höchsten Gedankenengängen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aufgeföhnt ist, hat sich die deutsche Volkspartei in der Vergangenheit den deutschen Mittelstand in Stadt und Land in unerhörtem Maße. Ob es die preussische Untergewaltung oder die Rechtsregierung im Reich war, die Wege sind die gleichen gewesen. Der Sozialismus hat sich wenigstens erlich dazu begeben, sondern Hilfspartei dieses Totengrabs aller Selbständigkeitsstrebens im deutschen Volk sind alle bürgerlichen Parteien geworden. Hilfe kommt von niemandem. Hilfe kommt aus uns selbst. Die Lösung der deutschen Frage ist internationaler Kapitalismus und internationaler Marxismus das Band unserer Väter — noch im Unglück unter Stolz und unsere Hoffnung — ganz zu Boden schlagen.

Der Aufruf der Sozialdemokratischen Partei.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat ebenfalls den Wahlaufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Die Arbeiter in Stadt und Land, die Fabrikanten und die Bauern, die zwei Drittel des deutschen Volkes, Gebrauch, wertfähige Malen. Eure politische Aufgabe, und ihr werdet zur Befreiung vom Wahnsinn in der Politik die Befreiung vom Wahnsinn in der Wirtschaft erlangen. Die Befreiung des Vaterlandes bedeutet den Stillsitzen in der auswärtigen Politik. Die nächste Zukunft schon stellt uns vor dringende Aufgaben. Die Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung ist unauflösbar. Die Reparationsleistungen müssen erstickt und endlich begrenzt werden. Der Krieg muß durch Zurückführung und Schiedsgerichtsbarkeit gelöst, der Widerstand demokratisiert und zu einem wirksamen Instrument der Friedenssicherung gemacht, der Krieg als Mittel der Politik gedeutet werden. Der kommende Reichstag ist schicksalhaft für die Entscheidung des Reichstages über den Wählungsbudget kündigt sich an Mindestens 600 000 Wohnungen fehlen in Deutschland, entliehenes Wohnungsgeld berührt in vielen Bezirken, Ausgestaltung des Wählungsbudgets,

Schaffung eines ausreichenden Reiches auf Wohnung sind unabwendbare Forderungen der Sozialdemokratie. Das große Fundament des Sozialismus kann nur vollständig werden von einer einzigen, geschlossenen Arbeiterpartei. Die Kommunisten haben die Arbeiterbewegung gespalten.

Betriebskosten und gesetzliche Miete.

Verordnung des Staatsministeriums zur Erhöhung der Reichsmiete.

Die mit Wirkung vom 1. Juli 1924 hinsichtlich des Wasserpreises getroffene Regelung sollte den Betrag der jeweils zu zahlenden Miete schon beim Zahlungstermin möglichst genau festzulegen und die Möglichkeit einer nachfolgenden Umlage erkennen lassen. Dabei wurde dem Vermieter ein beim Mietzahlungstermin auszubehaltendes Beträge über die Erhöhung des auf 3 v. H. der Friedensmiete bemessenen Kaufpreises für Wassergerät oder die Umlage des gesamten Wasserpreises unter entsprechender Kürzung der gesetzlichen Miete bei der terminmäßigen Mietzahlung eingeräumt. Ein Befugnis, die für den Mietzahlungsbetrag einmal gewährte Berechnungsart des Wasserpreises nachträglich zu ändern, sollte dem Vermieter nicht zuteil kommen.

Demgegenüber vertreten die Vermieter die Ansicht, deren Entschädigungen bei dem stets geringen Streuwert nicht berechnungsfähig sind, zum großen Teil in ihren Urteilen die abweichende Auffassung, daß der Vermieter auch bei Erhöhung der vollen gesetzlichen Miete berechtigt sei, den 3 v. H. der Friedensmiete übersteigenden Teil des Wasserpreises nachträglich zu legen. Die dadurch entstehende Rechtsunsicherheit, die bei der letzten Fassung dieser Streitfrage besonders unerwünscht ist, wird durch eine demnach in der Preussischen Gesetzgebung erscheinende Verordnung des preussischen Staatsministeriums beseitigt.

In zahlreichen Gemeinden sind nach 1914 Wasserleitungen und Kanalisation angelegt, Straßenreinigung und Müllabfuhr eingerichtet worden. In anderen Gemeinden, in denen diese Einrichtungen bereits 1914 bestanden, wurden die Kosten hierfür damals von den Mietern außerhalb der Miete getragen. In beiden vorstehend genannten Fällen hat die Rechtsprechung des Kammergerichtes gemäß der Verordnung über die Mietzinseinschuldung in Preußen vom 17. April 1924 eine entsprechende Entscheidung der Friedensmiete, die als Grundlage für die Berechnung der gesetzlichen Miete dient, für zulässig erachtet.

Dagegen hat das Kammergericht eine Erhöhung der Friedensmiete in unzulässig erklärt, wenn Kanalisation, Straßenreinigung oder Müllabfuhr 1914 zwar schon bestanden, ihre Kosten damals jedoch weder vom Vermieter noch vom Mieter, sondern von der Gemeinde selbst aus allgemeinen Mitteln bestritten wurden. In diesen Fällen sind die Mietzinsen, die in diesen Gemeinden der Fall sind, dem Vermieter gebühren aufzuerlegen, so findet er für die Mehrbelastung eine Deckung in der gesetzlichen Miete, da diese auf einer Friedensmiete beruht, in der die Kosten derjenigen Einrichtungen nicht eingerechnet waren, welche damals von der Gemeinde kostenlos gewährt wurden.

Diese Linie, in den geltenden Bestimmungen das für die Vermieter in den betreffenden Gemeinden Härten mit sich gebracht. Ihr Ausgleich kann in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Kammergerichtes nur durch eine Erhöhung der Hunderterfläche der gesetzlichen Miete in der betreffenden Gemeinde erfolgen. Im Hinblick auf derartige Fälle ist eine Sonderregelung für einzelne Gemeinden in den jeweiligen Verordnungen über die gesetzliche Miete ausdrücklich vorbehalten worden.

Nein Land am Nordpol.

Die beiden amerikanischen Flieger Wilkins und Espelon haben im zweizwanzigstündigen Fluge den Nordpol überflogen.

Die Überfliegung des Nordpols durch Wilkins und Espelon in 2 1/2 Stunden wird nach Newporter Meldungen überall als ein Ereignis bewertet, das bisher alle Expeditionen ähnlicher Art in der Polarregion in den Schatten stellt. Der Direktor der amerikanischen geographischen Gesellschaft, Dr. Bowman, der den Flug förderte, erklärte, daß er eine kurze Radio- und Kabelmeldung von Kapitän Wilkins erhalten habe, die behauptet, daß die Flieger kein

„Der junge Herr wird in sich läßt. Krankehaus geschloßt werden, wie ich den Doktor gerade bei meinem Fortgehen hören hörte. Den alten Herrn behalten wir bei uns. Sie lichten die Herren zu kennen. Soll ich irgend etwas ausrichten? Gehe nämlich gleich nach der Oberförsterei zurück.“

„Danke, danke! Ich kenne sie nicht. Es interessiert mich nur, weil der Kraftwagen (Judenlang) vor mir herfuhr.“ Nach kurzem Überlegen wandte er sich wieder an den Wirt und fragte, ob er hier wohl übernachten und ob sein Kraftwagen untergebracht werden könnte.

Wetterhahn verbeugte sich und erwiderte mit Würde: „Aber gewiß, mein Herr! Ich heiße wie erstklassige Fremdenzimmer, die während des Frühjahrs und Sommers von den vornehmsten Familien bewohnt wurden. Auch der berühmte Professor Widmann aus Greifswald, der die vielen Herren auswand, war über Herrn mein Gast. Witterhahn ist nämlich eine berühmte Sommerfrische.“

„Gut, gut, mein Herr! Ich bleibe bis morgen, denn der Weg ist gar so schlecht und bei dem Nebel könnte es einem ebenso wie jenen Herren ergehen.“

Daruf eilte er hinaus, um mit seinem Wagenfenster zu sprechen. Dieser, ein kleines Männchen mit pflückerigem Gesicht und einem fremdlandischen Akzent in der Sprache, schaffte alsdann den Wagen in die geräumige Toreinfahrt und legte sich ein wenig später in die Wirtsstube zu den Gästen, die durch allerlei Späße belustigt. Sein Herr ist ein außerordentlich Fröhlicher, berichtete er. Man fährt morgen nach Königsberg weiter.

Im Herrenzimmer, das an Sauberkeit nichts zu wünschen übrig ließ, machte es sich der Herr Graf in demselben bequem, bestellte eine Flasche Wein und unterließ sich nämlich eine berühmte Sommerfrische. Die Oberförsterei, welche deren Bewohner schienen, ist besonders zu interessieren. Aber auch von der in der Begend gemachten Altersstunden ließ er sich viel erzählen. Nachher spielte er zur Nacht und ludte sein Zimmer auf.

Das Geheimnis der Burgineine.

Von E. Blümle.

Frau Ellenfeld und Fräulein waren nicht daheim. Sie waren am Tag vorher nach Berlin geehrt, um Einfache zu besorgen. Auch wollten sie Hubert und dessen Braut, nachdem beide vor kurzem ihre Verlobung angekündigt hatten, dort treffen. Fräulein leistete dem Oberförsterei in zwischen treulich Gesellschaft. Er fand jetzt ganz unter dem Eindruck des schrecklichen Ereignisses und erwartete wohl Angebuld das Eintreffen des Fräulein. Der alte Herr erklärte er, wäre ein intimer Freund seines Vaters gewesen und hätte viel bei ihm verkehrt. — Ein ehemaliger hervorragender tüchtiger Artillerieoffizier, früherer Generalstab. Seine neuesten Erfindungen erregten das größte Aufsehen.

Endlich erschien der Doktor. Bei dem alten Herrn stellte er eine Schadelverletzung und leichte Gehirnerschütterung, sowie den Bruch zweier Rippen fest. Ernst Gefahr bestände nicht. Der Jüngere hatte beide Beine gebrochen und eine bedenkliche Wundkrankung erlitten. Er mußte sofort in das hiesige Krankenhaus geschickt werden. Herr W. Ulrich sollte vorläufig auf der Oberförsterei verbleiben.

Nur Angen entschloß sich dieser ungeduldige Kranke sich auf Ellenfelds und Fräulein's dringende Bitten dazu. Es stellte sich bei ihm übrigens bald heftiges Fieber ein. In witzigen Redensarten phantasierte er immerfort von dem toten Fräulein, der ihn verfolge. „Greiff doch den Spion! Dort steht er ja an der Türe! Ich schicke ihn über den Haufen. Meine Pistole, wo ist sie?“ gelachte von Ellenfeld und Fräulein's hatte alle Mühe, den Patienten im Bett zu halten. Darunter war sein Gesicht, die Augen funkelten in innerem Glanz. Es mußte schimmer um ihn stehen, als der Arzt vermutete.

Der Deutmann wurde in einem bequemen Wagen, von Doktor Werner begleitet, derweil nach der Stadt gefahren.

Eine zwei Stunden nach dem Unfall wenderte Rudolf Beerneke mit seiner Frau über die Straße dem Dorf zu, um die Abendpostkutsche abzuholen. Nachher hielt er in der Grünen Erde Einkehr, denn ohne seine tägliche Menge Brantwein fühlte dieser Trunkenbold sich nicht wohl. Bauern, Waldarbeiter und ein paar Gutsleute saßen an den eigenen Tischen. Alles sprach von dem Kraftwagenunfall. Gerade als der Alte im schabigen grünen Rod sich schmunzelnd in den Kreis setzt und mit Fragen bestreut wurde, erlöste draußen der Himmel von einer Duse und greller Vaternenflammen fiel von der Straße in den brennenden, von Tabakstaub erfüllten Raum.

Ein eleganter, volladertierter Kraftwagen hielt vor dem Wirtshaus, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Ein hochgewachsener, stark vornüber gebeugter Herr in roten Anzug, herbeieilte, der dem des Herrn W. Ulrich schon seit dem Morgen gefolgt war und ihn nun in seinen Fieberträumen beunruhigte, — der „Rote Freibeuter!“

Land feststellen. Als den Hauptwert des fliegenden Böhmerlinges Bowman eine Lieberfliegung des Bolarmees in einer Richtung, die die größte Wahrscheinlichkeit für die Entdeckung von Land bot. Kapitän Williams habe daher beabsichtigt, bei Lieberfliegung des Bolarmees einen Rechtskurs einzunehmen und so ein Gebiet zu erschließen, von dem man annahm, daß dort Land vorhanden sei. Kapitän Williams' Flug habe viele Frage endulig gelöst und gleichzeitig Klarheit über verschiedene Gebiete in Nord-Grönland gebracht. Nach diesem Flug sei sicher, daß die flache Grenze des Bolarmees entlang der Küste von Sibirien ausgenommen, künftige Polarforschungen kaum noch zu weiteren Landentdeckungen führen würden. Kapitän Williams habe nicht beabsichtigt, über den Nordpol selbst zu fliegen.

Erdbeben und Sturmstarkstropfen. Große Verwüstungen.

Außer den schweren Erdbeben in Bulgarien war während des Wochens in den verschiedensten Teilen der Welt eine Reihe von Naturkatastrophen zu verzeichnen. So wurde im Nordwesten Griechenlands ein starkes Erdbeben verurteilt, dem am Abend in Athen vier weitere Erdbeben folgten. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Schaden ist nicht angedeutet worden.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist es ging über die Provinz, besonders über die Städte Rauch, Tandil und Azul, ein schwerer Wirbelsturm hinweg. 50 Personen wurden verletzt.

Auch aus den östlichen Teilen von Tennessee werden schwere Stürme gemeldet, wobei eine Person getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Eine weitere Meldung aus Dallas behauptet, daß in ganz Texas schwere Regenfälle großen Schaden anrichteten. Aus dem westlichen Teil von Louisiana und aus Südflorida kommen ähnliche Meldungen.

Auch aus Australien wird über wolkensbrudrigen Regen, der große Überschwemmungen zur Folge hatte, berichtet.

Große Verwüstungen in Griechenland. Korinth halb zerstört.

In den Abendstunden wurde die Gegend von Korinth von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Es steht fest, daß mehrere Opfer an Menschenleben zu beklagen sind, wenn sich auch eine annähernde Zahl bisher nicht angeben läßt. In Korinth zerstörte das Erdbeben das Gefängnis; die Inhaftigen treiben sich in der Stadt herum. Auch mehrere andere Gebäude, darunter das Parlament, haben erheblichen Schaden erlitten. Die von Panik ergriffene Bevölkerung lampiert meist außerhalb der Stadt.

Die Regierung hat sofort Hilfe in das Erdbebengebiet entsandt und auch Truppen abkommandiert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Plünderungen zu vermeiden.

Neues aus aller Welt.

Das bohörende X beim deutschen Konsul in Kopenhagen. An die Tür der Villa des Handelsattachés bei der deutschen Gesandtschaft und Deiters des deutschen Konsulats in Kopenhagen, Dr. Krüger, wurde ein Plakat angehängt, auf dem folgende Drohung stand: „Kreuznägliche Gräße. Tod über euch. Komme heute nach. Die X. Die Polizei helfe sofort eine Untersuchung an, die aber bisher erfolglos blieb. Man hat daraufhin beschloffen, die Villa des Konsuls in den kommenden Nächten zu besetzen. Die X oder „das bohörende X“ beschließt schon seit Jahren die dänische Kriminalpolizei wegen ihrer tollkühnen Einbrüche.“

200 Häuser in Rrasnojarzsk eingeschert. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Rrasnojarzsk bei einem Großfeuer 200 Häuser eingeschert worden. Der Brand entstand aus Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Der holländische Nationalheld Dorus Rappert. Wie aus Amsterdam berichtet wird, ist der holländische Nationalheld Dorus Rappert im 81. Lebensjahre in seinem Wohnort Oren Gelders gestorben. In den Jahren 1872 bis 1911, während deren Rappert erst als Mitglied der Befreiung und später als Kommandant eines Rettungsbootes an der holländischen Nordseeküste im Dienste der nordholländischen Rettungsgesellschaft hand, hat er nicht weniger als 511 Schiffbrüchige das Leben gerettet.

Souflov in Belgien verhaftet. Wie berichtet wird, soll Souflov in Arlon verhaftet worden sein, da ihm bekanntlich der Aufenthalt in Belgien verboten ist.

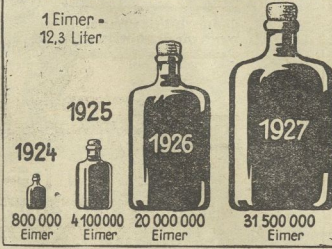
Neue Auto-Höchstleistung. Dem amerikanischen Automobilisten Ray Keck gelang es, mit einem 36-Zylinder-Wagen in Daytona Beach (Florida) eine neue Auto-Höchstleistung aufzustellen. Er erzielte eine Geschwindigkeit von 312 Kilometern in der Stunde, womit er die Höchstleistung des englischen Kapitän Malcolm Campbell um annähernd drei Kilometer überbot.

Schwere Explosion in einem Flugzeugwerk. Bei einer Explosion in Deuer (Colorado), die einen Teil der Alexander-Flugzeugwerke zerstörte, kamen acht Personen ums Leben, während zwölf schwer verletzt wurden. Es waren zurzeit des Unglücks ungefähr vierzig Personen in der Nähe der Explosionsstelle beschäftigt. Eine sofort eingeleitete Untersuchung über die Ursache des Unglücks hat bisher noch zu keinem Resultat geführt, doch wird allgemein angenommen, daß die Explosion auf eine Strohflamme zurückzuführen ist.

Im Segelboot um die Welt. Der frühere französische Tennisspieler Alain Gerbault, der sich allein in einem Segelboot auf einer Reise um die Welt befindet, ist aus Cap Horn kommend, auf St. Helena eingetroffen. Gerbault erklärte, daß er während der letzten Tage mit schweren Gegenständen zu kämpfen gehabt hätte.

Ein Automobil 20 Meter tief in einen Fluß gestürzt. In der Nähe von Gambourg, in der Gegend von Namur, stürzte ein Automobil mit drei Insassen aus 20 Meter Höhe in einen Fluß. Das Automobil wurde vollkommen zerstört, von den Insassen jedoch glücklicherweise nur zwei verletzt.

Russlands Branntwein-Konsum



Wie aus einer Rede des Sowjet-Kommissars Bucharin hervorgeht, wurden im vergangenen Jahre 387 450 000 Liter Schnaps in Russland getrunken. Die Zunahme hat sich im Laufe der letzten Jahre wesentlich vermindert, so daß man eine Verminderung der staatlichen Schnapsfabrikation plant.

Fliegende Schmuggler. Die englischen Zollbehörden an der Küste haben festgestellt, daß ein wohlhabendes Schmugglerindiat einen regelmäßigen Flugdienst von Holland nach der englischen Küste nördlich von Harwich eingerichtet hat, um großen Mengen Seide, Sackwaren, Parfüm, Arzneimittel, Zucker und Kakaos, deren Einfuhr entweder verboten ist oder die hohem Einfuhrzoll unterliegen, nach England einzufuhren.

Rühen im Bild verboten. Die Polizei von Tokio machte dieser Tage Jagd auf alle Zeitschriften, worin küßende Paare abgebildet sind. Die Zeitschriften wurden konfisziert, und zwar mit der Begründung: „Das Rühen im Bild ist eine Gefahr für die öffentliche Sittlichkeit.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die Jahre seitlich der Revolution überhaupt nicht kennen und ihn erst von den Europäern gelernt haben.

Aufstand im Rationier-Gerichtsgewängnis. Im Rationier-Gerichtsgewängnis brach ein Aufstand der politischen Gefangenen aus. Die Gefangenen, in der Mehrzahl Kommunisten, verbarstribarisierten sich in ihren Zellen, langen kommunistische Lippen, steckten eine rote Fahne am

Fenster hinaus und warfen ihre Prote in den Gefängnishof. Durch den Tumult war eine große Menschenmenge angetroffen worden, die von der Polizei durch Schießschiße auseinander getrieben wurde. Es gelang schließlich, die Aufhänger in Einzelzellen unterzubringen.

Schwere Autounfall in Polen. Wie aus Warschau berichtet wird, ist zwischen Rawo und Lodz ein Automobil umgefallen. 16 Personen wurden verletzt, darunter sechs tödlich.

Generalfliegen gegen Spahis. Aus nördlicher Ursache kam es in Oran (Algerien) zu einem blutigen Handgemenge zwischen Soldaten eines General-Staffelregiments und eines Spahi-Regiments. Zwei Stunden lang dauerten die Kämpfe in den Straßen des Eingeborenenviertels. Sie wurden mit Seitengewehren, Knüppeln und Pfaltersteinen geführt. Dem Offiziere und Infanteriechef gelang es, zusammen mit der Polizei, nur mit Mühe, der Schläge ein Ende zu machen. Zahlreiche Soldaten erlitten dabei zum Teil schwere Verletzungen. Die Häuser rund um das Schlachtfeld herum wurden sämtlich beschädigt.

Die Steuererklärung des Komponisten. George Gerbwin ist ein bekannter amerikanischer Jazzkomponist und Großorchestrierer. Seit drei Monaten hörte man nichts mehr von ihm. Die Jazzbandspieler wurden ungeduldig, die Verleger drängten. Schließlich suchte ihn einer zu Hause auf, wurde zwar nicht vom Komponisten, sondern nur von dessen Schwester empfangen. „Mein Bruder“, so erklärte sie, „kommt deswegen nicht zum Komponieren, er ist seit drei Monaten mit der Abfassung seiner Steuererklärung beschäftigt ist. Heute ist wahrscheinlich der letzte Tag. Morgen wird er wieder komponieren... Amerika atmet auf.“

Mäßighafter Mord. Auf einem Gut bei Beneshau in der Tschechei wurde die Frau des Gutswirtschafters mit ihrem zwölfjährigen Kinde ermordet aufgefunden, während ihr Mann zur Kur in Karlsbad weilte. Da der Verwalter in der fahrlässigen Bewegung und dem Prozeß gegen Gasdas Diener, der den General der Spionage beschuldigt hatte, eine Rolle gespielt hatte, bringt man die Mordtat damit in Zusammenhang.

Bermischtes.

Was wiegen unsere Anseln? Sämtliche Muskeln eines Mannes wiegen im Durchschnitt zusammen 25 Kilo, die einer Frau 15 Kilo. Bei der Untersuchung eines Durchschnittsgewichts der Frau von 55 Kilo entfällt auf ihre Muskulatur noch nicht ein Drittel des Gesamtgewichts, bei dem Mann mit einem Durchschnittsgewicht von 65 Kilo übersteigt sie ein Drittel des Körpergewichts. Allerdings ist durch die moderne sportliche Betätigung der Frau auch in dieser Beziehung schon eine gewisse Aenderung eingetreten.

Die Raunen des Milliardärs. Die kleine Stadt Tarroton hat aus einer Raune des jungen D. Rockefeller allerhand Vorteile gezogen. Rockefeller besitzt dort eine Grundhütte, zwischen denen er eine vollständig private Verbindung herstellen wollte. Er erbot sich nun, falls die Stadt ihm die Erlaubnis dazu geben wollte, als Entgelt für die Erklärung des Verbindungswege zum Privatweg ihre Grundstücke vollständig auszubauen und außerdem eine vollständig neue Wasserleitung auf seine Kosten errichten zu lassen. Man muß sagen, daß der hauptsächlichste Erlaubnisgrund für die Errichtung eines Privatwege reichlich teuer erkauft ist.

Für Geist und Gemüt.

Vorbei.

Ein Klopff! das Glück an meine Tür, Ich kamt es nicht, hatt' nie gefehlt, Drum schob ich bang den Miegel für Und ließ es harrend draußen stehn. Da ging es fort. — Im Nachbarhaus Lieh man's mit hellem Zobel ein, Sie liehen's gar nicht mehr heraus — Woah! ihnen wohl bekannt schon sein! Nun blüht' ich mir die Augen feucht, Umsonst! Ich sah's vorübergehn — Ich's meine Schuld, daß ich's verseucht? Ach hatt's ja nie zuvor gesehen!

Das Geheimnis der Burgruine.

Von R. Wilmde.

(Nachdr. verb.)

Wer war nun dieser Graf in Wirklichkeit? Herr von Ulrich hatte sich gelüßert. Es handelte sich nämlich um einen ausländischen Geheimagenten, der es auf die Wappe mit den wichtigsten Schriftstücken abgesehen hatte und färschlich Jagd auf viele verlockende Beute machte. Er hieß mit seinem richtigen Namen Petrowski und leitete aus dem Gebiet der Spionage bereits ganz Hervorragendes. Daß von Ulrich nun schwer verletzt in der Oberförsterei lag, diente ihm ein glückverheißender Zufall. Es war ein neuer Plan in seinem Hirn gereift.

Der rote Kraftwagen fuhr am nächsten Morgen in aller Frühe an der Oberförsterei vorbei. Kurz vor der Station Hilspringer verließ ihn Petrowski, doch nicht in seiner gefälligen Gestalt, sondern als ein vollkommen veränderter Mensch: Ein weißer Bart umrahmte das Gesichtsgesicht. Die schon im Augenblicke stehende durch eine kleine Brille und die gebogene Gesichtsfalten bewegte sich langsam und gebrechlich dem in der Nähe der Haltestelle gelegenen Wirtshaus zu. In der Rechten trug dieser Fremdling einen leichten Reisefloffer, die Linke stützte sich auf einen Regenschirm. So betrat er den „Krug“ und bat die Wirtin um ein Quartier für ein paar Tage, unter Umständen auch nur bis morgen. Er sei ein Professor aus A. und wolle in der Gegend nach Altertümern forschen.

Nun, hier wurde er ebenso bereitwillig aufgenommen wie gellerten in der Grünen Linde, und Frau Dörffeld unterhielt ihn bei einer Tasse Kaffee noch weit besser als Vater Wetterhahn. Ein alter, pensionierter Lehrer, der im Hause zur Miete wohnte, gestellte sich alsbald zu ihnen und er mußte jede gewinnbringende Auskunft über Gräberhügel aus der Wendenzeit im Moor, entdeckte Urnen, Ringe und Spangen, Waffen usw. zu geben. Auch war er mit der

Geschichte der Gegend recht vertraut, kannte allerlei Sagen, berichte über Wirtshäuser, die auf dem Burgberg noch zu haben wären. Der Herr Professor machte sich viele Notizen und schien recht befristet. Als er gar von einigen Fundstücken hörte, die der Herr Oberförster aufgehoben habe, da er selber eifriger Sammler von Altertümern sei, hand es bei ihm fest, die ihm noch heute einen Besuch zu machen. Ob der Oberförster ein umgänglicher Herr wäre, mit dem sich reden lasse, erkundigte er sich.

„Die Liebeshwürdigkeit selber“, versicherten die Wirtin wie der alte Lehrer, und schon drückte sie das Gespräch nur noch um die Familie Elternfeld. Petrowski hörte allerlei über den verlorenen Sohn und dessen Schanden, über Geldschwitzigkeiten und den vornehmen zukünftigen Schwiegersohn. —

Herr Elternfeld sah, die lange Pfeife rauchend, mütterlethalen im Wohnzimmer Konrad hatte ihn jetzt im Stütz gelassen, war plötzlich ebenfalls nach Berlin gereift, wie er sagte, in Korningschäften, in Wirklichkeit aber wohl, um sein Bräutlein dort zu überfallen. Herr von Ulrich lag in tiefem Schlummer, bedurfte also zurzeit keiner Hilfe. Dem jungen Wirtmann gehe es besser, sagte vorher der Doktor, als er seinen Patienten besuchte. Es bestelbe bei ihm ebenfalls keine Lebensgefahr mehr. — Gott sei Dank! Seit langer Zeit erkrankte der Oberförster sich seiner so rasigen Gattin mit gerade diese letzten Tage. Nach der Junge, der Taugentisch, mirlich mit dem reichen Edelbräulein verlobt war, himnte ihn froh und hoffnungsvoll.

Und Ferngard fände sich wohl auch in ihre Rolle als Braut. Sie kante bei der Wirtin ja ganz heller in die Welt. Vielleicht würde sie schließlich alles noch gut. Ein Rästel blieb ihm freilich, woher seine Frau ins Weid für die Kette genommen hatte. Es schaupte, es sich dem Wirtshausgelde nach und nach abgepopt zu haben. Könnte er das glauben? Sollte Konrad nicht etwa doch —

Jetzt wurde er in seinem Gedankengang durch Brenndes Vortreten unterbrochen.

„Ein Herr Professor Sanders aus A. möchte Sie bei der Ehre geben, dem Herrn Oberförster seinen Besuch zu machen“, meldete er.

Professor Sanders? Den Namen kannte Elternfeld ja doch. Der hießte häufig für die archaische Zeitschrift.

„Ich lasse häufig“, sprach er nach kurzem Ueberlegen. „Büchlein Sie den Herrn in die gute Stunde.“ —

„Bereichen Sie, verehrte Herr Oberförster, wenn ich Ihnen etwa unangelegen kommen sollte.“ Sprach der Professor, nachdem Elternfeld ihm sehr höflich einen Stuhl angeboten und gekostet, was ihm das Vergnügen dieses Besuches verschaffte. „Mein Name ist Ihnen, da Sie, wie ich erfuhr, Alterssammler sind, vielleicht nicht ganz unbekannt.“

„Aber durchaus nicht!“ Ich habe mit größtem Interesse verschiedene Aufsätze Ihrer Feder gelesen, Herr Professor.“

Der verbeugte sich und fuhr höflich fort:

„Hörte durch Freund Widmann in Greiswald von bedeutsamen Funden, die in dieser Gegend gemacht wurden. Da habe ich den Entschluß gefaßt, das Gelände einmal selber zu besichtigen und womöglich noch weitere Schätze zu heben. Von dem Burgberg verpörsche ich mir mancherlei.“

Elternfeld zuckte die Achseln: „Wird kaum noch etwas zu finden sein. Ich schon vollkommen durchwühlt.“

„Nun, immerhin würde ich einen Versuch wagen, wenn Sie gestatten. Der Berg liegt ja in Ihrem Fortbesitz.“

„Mit Freuden!“ Sollte mich sehr freuen, wenn etwa noch ein Wendenkühnloß bloßgelegt würde.“

„Ja, und dann hätte ich noch eine große Bitte, die gewiß unbefriedigend klingen wird: Ich hörte, Herr Oberförster, daß Sie im verflochtenen Jahr einmal Sommergut ein Stützchen hier in Ihrem Hause eingeräumt haben. Dürfte ich diesen Vorzug auf kurze Zeit wohl ebenfalls genießen? Der Preis für Wohnung und Verpflegung spielte gar keine Rolle. Im Wirtshaus ist es mir bei meinen lebenden Nerven zu unruhig.“

(Fortf. folgt.)

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr
13 Akte Ein gewaltiges Doppel- **13 Akte**
 program
 Der große Harry Hill-Film in 7 Akten

Piraten der Ostseebäder

Ein lustiges Stranderlebnis aus dem Luxus-Seebad Swinemünde mit dem Meisterdetektiv Harry Hill, 12 bildhübschen Mädels und einer sehr gefährlichen Abenteuerin.

II

Ein herrliches Filmschauspiel in 6 Akten

Wenn Menschen irren
 (Frauen auf Irrwegen)

In der Hauptrolle: **Erich Kaiser-Tietz**

Eintrittspreise: 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 70 Pfg

Rotta **Sonntag, den 29. April**
Frühlings-Fest

von abends 7 Uhr an Tanz
 nachmittags Unterhaltungsmusik

Eintritt frei **Eintritt frei**
 Für Speisen und Getränke ist beifens gelogt
 Es ladet freundlich ein **Gastwirt Jahn**

Prima frisches

Rind-, Kalb- u.

Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer

Alle Sorten Würst

Kaiserjagdwurst, Mortadella

div. Aufschnitt

Wiener Würstchen, Bodwurst

Breslauer

in bekannter Güte **Willy Rätz**

Schleesen

Sonabend, den 28. April

von 1/8 8 Uhr an

Großer

Frühlingsball

6 Mann Musik.

Wozu freundl. einladet **Fr. Paule**

Reuden

Sonntag, den 29. April, von nach-
 mittags 3 1/2 Uhr an

wozu freundlich einladet

Tanz

Sackwitz.

Sonntag, den 29. April, von 1/7 7 Uhr an

wozu freundl. einladen

Damenball

Die jungen Damen und der Wirt

Ateritz

Sonntag, den 29. April

Frühlingsfest

und **Tanz**

Wozu freundlich einladet **Gersbert**

Miele-Fahrräder



stellen das Vollkommenste und Beste dar,
 was es heute gibt. Wer ein Spezialrad
 kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen
 scheinbaren Vorteil, denn:

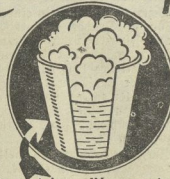
„Es bricht sich Bahn nur das, was am
 beim Einkauf müßt Du daran denken
 Der Billigkeit sei auf der Hut,
 Es kann die niemand etwas schätzen“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der
 unübertroffenen Qualität des Miele-Rades
 kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis
 bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß
 Qualität und Preis in dem richtigen Ver-
 hältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse
 zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute
 Preiswürdigkeit aus.

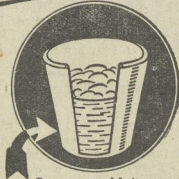
Mielewerke A.G.
 Gütersloh/Westfalen
 Fahrradfabrik in Bielefeld
 Zu beziehen durch alle Fahrradhandlungen
 Über 2000 Beamte und Arbeiter

Miele-Fabrikate sind stets bei **Artur Meler, Kemberg,**
 Dübenerstraße 9, zu haben.

Verwenden Sie beim Hausputz
 zum Waschen und Scheuern
 nur weiches Wasser!



Nur in weichem Wasser wird Seife
 und Seifenpulver richtig ausgenutzt!



In harten Brunnen- und Leitungswasser ver-
 bindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der
 Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150
 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,



dann wird das Wasser
 weich wie Regenwasser.

Fühlen Sie es nur einmal an,
 wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet:
 sparen und erhöhte Wirkung! -

Farbe
 hochtragend, verkauft
Rich. Teller, Kemberg

Farben

aller Art
 (auf Wunsch auch streichfertig)
 bester hellen

Leinölfirnis

Lacke

für jeden Zweck

Lack-Emailen

weiß und farbig

hart trocken

alle Sorten Pinsel

Sebablonen

Salzsäure

Karbolinum

Drahtnägel

empfehlen **A. Huhn**

Landwirtschaftlicher Verein

Kemberg und Umgegend

Sonntag, den 29. d. Mts., nachm.

1/3 3 Uhr bei Gasth. Bachmann

Verammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht

2. Bericht der Landwirtschaftlichen Kreisvereinsung

3. Landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig

4. Beschlüsse.

Betreffe der Ausfüllung bitte um

recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand

Spielkarten

empfehlen **Rich. Arnold**

Männer - Turn - Verein, Kemberg

Sonabend, den 28. April, findet in Lubast im
 Schützenklub ein

Werbe-Abend

für die Ortschaften Lubast und Ateritz
 statt, wozu wir Freunde und Gönner der Turnvereine hiermit
 herzlich einladen. Das Turnen beginnt um 9 Uhr

Anschließend Ball

Das Komitee

Enorm billig

Blaudruck

in ca. 100 Mustern

0,85, 1.— mehrfarbig 1,10

Gingham

das praktische Hauskleid

1,30, 1,65

Kattunkopfstücher

schwarz, braun, grau, bunt

0,75, 0,80

Neu eingetroffen

Gummischürzen

praktisch für jede Hausfrau

1,25, 1,75, 2,50, 3.— weiteste Form 3,75 in bester

Qualität

Warpschürzen

mit und ohne Träger, Jumperform — Kleiderschürzen

Strickwolle

Strickwolle

J. Carl Böttger

Wittenberg

Schloßstraße 2 (Bär)